

8. September 2002
Tag des offenen Denkmals





Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 8. September 2002

Programmheft
zu den Veranstaltungsorten in der Stadt Braunschweig

Grußwort zum Tag des offenen Denkmals

Oberbürgermeister
Dr. Gert Hoffmann



In diesem Jahr beteiligt sich die Stadt Braunschweig zum achten Mal mit Besichtigungen am europaweiten „Tag des offenen Denkmals“.

Heimatspfleger, Pfarrer, Architekten, Lehrer, Denkmalschützer u. a. haben zusammen mit den Eigentümern ein interessantes Programm ausgearbeitet. Die Absicht der Veranstalter ist es, interessierten Bürgerinnen und Bürgern Gebäude und andere Objekte zu öffnen, die sonst gar nicht zugänglich sind oder ohne Erklärungen bleiben würden.

Der diesjährige Besichtigungstag zeichnet sich wieder durch seine außergewöhnliche Vielfalt aus. Eine besondere Attraktion ist ein rollendes Industriedenkmal: Der VT 08 – im Volksmund besser unter „Eierkopf“ bekannt – pendelt den gesamten Sonntag zwischen Braunschweig und Salzgitter. An zwei Stationen ist es den Veranstaltern ein besonderes Anliegen, Jugendliche in die Präsentation mit einzubeziehen: In der Schule Orientierungsstufe Leonhardstraße und in der Dorfkirche Mascherode.

Ich wünsche allen Beteiligten ein gutes Gelingen und den Besucherinnen und Besuchern interessante Einblicke in vielleicht bisher unbekannte Objekte.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gert Hoffmann', written in a cursive style.

Dr. Gert Hoffmann

- ① Frickenmühle**
in Harxbüttel
- ② Altes Pfarrhaus**
in Bevenrode
- ③ DIBAG Gewerbepark**
in Kralenriede
- ④ St.-Jakobi-Kirche**
Goslarsche Straße
- ⑤ Petrifiedhof**
Alerdsweg/Goslarsche Straße
- ⑥ Park des ehem. Klosters**
in Riddagshausen
- ⑦ Ehem. Zuckerraffinerie**
„ARTmax“
- ⑧ Schule Leonhardstraße**
Orientierungsstufe
- ⑨ VT 08**
Historischer Dieseltriebwagen
- ⑩ Ehem. Reichsbahnausbesserungswerk**
Borsigstraße
- ⑪ Dorfkirche**
in Mascherode

Frickenmühle

in Harxbüttel

1



In Bildmitte das viergeschossige Mühlengebäude aus der Jahrhundertwende, rechts daneben das Fachwerkwohnhaus des Müllers Anfang des 19. Jahrhunderts. Im Bildvordergrund ist der Durchfluss des Mühlengrabens zu sehen; am Gebäude befindet sich noch die Mechanik zum Regulieren des Wasserdurchlaufs.

Als viertälteste Mühle des Papenteichs liegt zwischen Thune und Harxbüttel an der Schunter die Frickenmühle. 1301 verkauft der Ritter Balduin von Wenden die Mühle an das Kloster Riddagshausen. Außer dem Flurnamen ist die Mühle das Einzige, was von dem im Dreißigjährigen Krieg letztmalig erwähnten Dorf Eilersbüttel erhalten geblieben ist.

Von 1489 bis 1848 wird die Mühle als Erbzinsmühle des Klosters, nach Aufhebung des Lehens als Eigentum bis 1902 von der Familie Herbst bewirtschaftet. Seit 1963 nutzt die Internationale Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e. V. die Gebäude.

Die Ablesbarkeit einer Mühle mit Wasserführung, Schleuse und Freiflutarm sowie der alten Zufahrt mit historischer Pflasterung führte dazu, dass die Gesamtanlage im Mai 2002 unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Sonntag, 8. September 2002 -10:00 Uhr bis 13:00 Uhr-

Treffpunkt: Frickenmühle 1A, Zugang von der Straße Thune – Eickborst

Führung: Ortsheimatpfleger Peter Dietrich

Altes Pfarrhaus in Bevenrode

2



Das Bevenroder Pfarrhaus wurde 1802 anstelle des abgebrannten Vorgängers gebaut, begeht also seinen 200. Geburtstag, und ist das älteste Wohngebäude im Ortsteil Bevenrode.

Es wurde als zweigeschossiges Wohn-Wirtschaftsgebäude in Fachwerkbauweise errichtet, erhielt eine Längsdielen, in der zu beiden Seiten das Vieh untergebracht war, und eine Querdiele in Hausmitte mit dem Treppenaufgang zum Obergeschoss. Hier befanden sich der Raum für den Konfirmandenunterricht und weitere Wohnräume der Pfarrersfamilie.

Das Haus hat durchaus eine gewisse herrschaftliche Ausstrahlung. Jahrhundertlang war hier der Pfarramtssitz für den gesamten heutigen Nordosten Braunschweigs, nämlich der Gemeinden Bevenrode, Waggum und Bienrode bis zur Querumer Schunter. Letzter Pastor in Bevenrode war bis 1970 Johann Heinrich Lerche. Danach wurde der Pfarrsitz nach Waggum verlegt und das Haus verfiel allmählich.

Nun ist das Gebäude saniert; im EG stehen der Kirchengemeinde Räume zur Verfügung und die Bücherei ist hier untergebracht. Das Obergeschoss ist als Wohnraum vermietet.

Sonntag, 8. September 2002 -10:00 Uhr bis 16:00 Uhr-

Treffpunkt: Ehem. Pfarrhaus, Grasseler Straße 88

Führung: Ortsheimatpfleger Heinrich Waßmuß, 10:30, 12:00, 13:30, 15:00 Uhr

DIBAG Gewerbepark in Kralenriede

3



Luftbild des weitläufigen Geländes: im Vordergrund links fließt die Schunter, eingebettet in den hohen Baumbestand die einzelnen Hallen, im Hintergrund Kralenriede.

Auf einem Gelände von 52 ha zwischen der Schunter und Kralenriede gründete die Firma Büssing NAG am 7. Juni 1935 ihre neue Gesellschaft, die den Bau von Flugmotoren zum Ziel hatte, die Niedersächsische Motorenwerke GmbH Braunschweig Querum (NIMO). Sie war ein Industriebetrieb für die Rüstung. 1936 wurde die Produktion aufgenommen. Schnell vergrößerte sich die Belegschaft, die Schunter- und Vorwerksiedlung entstanden.

Am 12. April 1945 zogen amerikanische Einheiten in Braunschweig ein und beschlagnahmten und demontierten teilweise die Maschinen. Nach dem Krieg führte die Firma Büssing ihr Tochterunternehmen weiter. Der MAN-Konzern nutzte die gekauften Anlagen des Werkes bis ins Jahr 1987. 1989 wurde das Gelände von der DIBAG (Doblinger Industriebau AG München) erworben. Die Ansiedlung von Gewerbestandorten und Industrie sowie mittelständischen Unternehmen sind hier die Schwerpunkte.

Sonntag, 8. September 2002 -11:00 Uhr bis 14:00 Uhr-

Treffpunkt: DIBAG-Gelände, Steinriedendamm 15

Führungen: Ortsheimatpfleger Helmut Meyer und die Fa. DIBAG

St.-Jakobi-Kirche

Goslarsche Straße

4



Jakobikirche; Ansicht von Osten. Zeichnung des Architekturbüros J. Kraaz; abgebildet auf der Einladungskarte zur Grundsteinlegung am 27. Juni 1909.

Die Formsprache der Architektur orientiert sich an einem schlicht gehaltenen Barock und zeigt den Übergang vom späten Historismus zu einer auch als "Reformstil" bezeichneten Periode des Umbruchs, der letztlich zu den Wurzeln der modernen Architektur führte. Unverkennbar sind auch Einflüsse des Jugendstils zu beobachten. Der Grundriss stellt sich als Zentralbau dar mit Vorhalle und Kanzelaltar. Der ungemein weiträumige Kirchenraum ist mit einer Flachkuppel überwölbt.

Die Denkmallandschaft der Stadt Braunschweig wird von den großen mittelalterlichen Kirchen in der Innenstadt bestimmt. Die Kirchenbauten in den Stadterweiterungsgebieten des späten 19. / frühen 20. Jh. sind dagegen weit weniger stark im Bewusstsein der Bürger eingepägt.

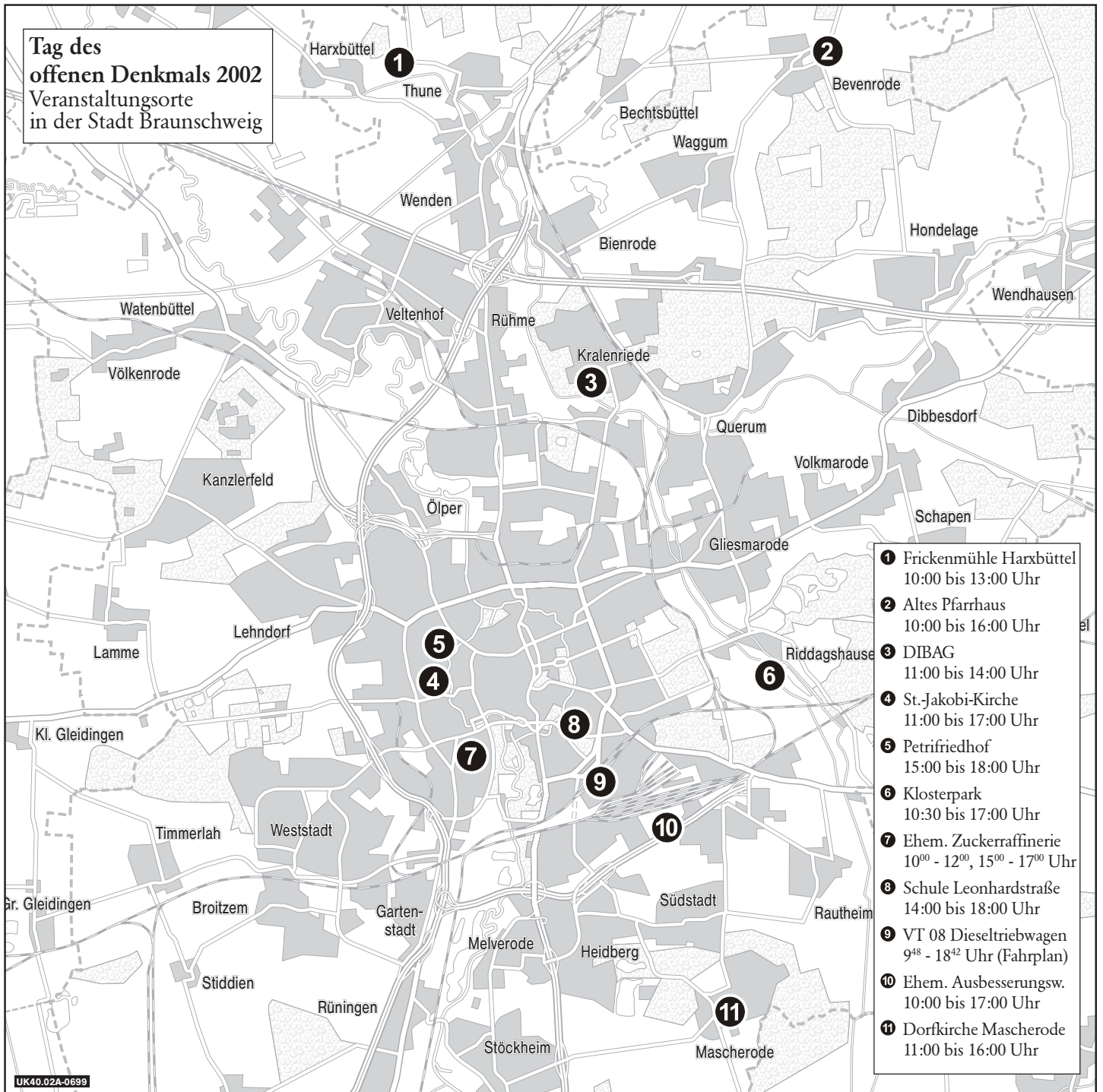
Im Zuge der Aufsiedlung des Stadtgebietes um die Goslarsche Straße westlich des Okerumflutgrabens ist in den Jahren 1909 – 11 die Jakobikirche nach einem Entwurf der Berliner Architekten J. Kraaz und H. Fleck errichtet worden. Die Gebäudegruppe besteht aus dem Kirchenbau und den direkt angebundenen Baulichkeiten für das Pfarrhaus und die Gemeindeverwaltung. Dieses Ensemble schafft eine platzartige Situation, da die einzelnen Gebäudeteile in lockerer Staffelung angeordnet sind, wobei dem Kirchenbau die dominante Stellung zukommt.

Sonntag, 8. September 2002 -11:00 Uhr bis 17:00 Uhr-

Treffpunkt: Jakobikirche, Goslarsche Straße 32

Führungen: Pfarrer Eckard Etzold, Elmar Arnhold, zu jeder vollen Stunde

**Tag des
offenen Denkmals 2002**
Veranstaltungsorte
in der Stadt Braunschweig



- 1** Frickenmühle Harxbüttel
10:00 bis 13:00 Uhr
- 2** Altes Pfarrhaus
10:00 bis 16:00 Uhr
- 3** DIBAG
11:00 bis 14:00 Uhr
- 4** St.-Jakobi-Kirche
11:00 bis 17:00 Uhr
- 5** Petrifriedhof
15:00 bis 18:00 Uhr
- 6** Klosterpark
10:30 bis 17:00 Uhr
- 7** Ehem. Zuckerraffinerie
10⁰⁰ - 12⁰⁰, 15⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr
- 8** Schule Leonhardstraße
14:00 bis 18:00 Uhr
- 9** VT 08 Dieseltreibwagen
9⁴⁸ - 18⁴² Uhr (Fahrplan)
- 10** Ehem. Ausbesserungsw.
10:00 bis 17:00 Uhr
- 11** Dorfkirche Mascherode
11:00 bis 16:00 Uhr

Petrifriedhof

Alerdsweg/Goslarsche Straße

5



Der St.-Petri-Friedhof gehört zu den ältesten Friedhöfen im Stadtgebiet. Seit 1757 wird die Fläche als Begräbnisstätte genutzt. Der damals vor den Toren der Stadt gelegene Friedhof der Petri-Gemeinde musste mehrmals vergrößert werden. 1856 wurde die Platanenallee angelegt. Die letzte Beerdigung fand 1887 kurz vor der Eröffnung des Hauptfriedhofes an der Helmstedter Straße statt. Mit den Gräbern von Wilhelm Bracke, Johann Heinrich Degener, Hermann Günther, Professor Konrad Koch, Friedrich Ludwig Rudolph Salomon und Gottfried Friedrich Tunica haben sich auf dem Friedhof auch Ruhestätten bedeutender Bürger unserer Stadt erhalten.

Von 1977 bis 1998 wurde der Friedhof aufgrund eines Vertrages zwischen der Kirchengemeinde und der Stadt Braunschweig als Grünfläche genutzt. 1998 nahm die Stadt mit Unterstützung durch die Richard Borek Stiftung die Sanierung der zum großen Teil verwahrlosten Gräber, Grabfelder und Wege auf der Grundlage der alten Struktur auf.

Der Abschluss dieser Arbeiten im Jahr 2001 ist der Anlass, diesen Friedhof am „Tag des offenen Denkmals“ der Öffentlichkeit vorzustellen.

Sonntag, 8. September 2002 -15:00 Uhr bis 18:00 Uhr-

Treffpunkt: Petrifriedhof, Eingang Alerdsweg

Führungen: Udo Gebauhr und Alfred Geismar 15:00, 16:00, 17:00 Uhr

Park des ehem. Klosters in Riddagshausen

6



Teichanlage im ehem. Gutspark: Die Natur hat sich hier nach Jahren extensiver Pflege frei entfaltet; eine Oase für Pflanzen und Tiere.

Der heutigen Form des Gartens liegt die in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte Umgestaltung eines Teiles der alten Gartenanlagen des Klosters Riddagshausen zugrunde. Entsprechend der seinerzeit aus England stammenden neuen Gartenideen wurden die ursprünglich geometrischen Gärten aufgelöst und in „natürlich – organische“ Gartenformen überführt.

Der Riddagshäuser Gutsgarten kann als früher Vertreter dieser Form der Gartenarchitektur als ein Vorläufer für die im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts weithin verbreiteten Gutsparkanlagen gelten.

Zurückgreifend auf z. T. bereits vorhandene Gartenelemente gliederte sich der nur ca. 2,5 ha große Garten in Teichanlagen, Bachlauf mit Wasserfall, Rasen, Wiesen, Beete, Wege, Gehölzpflanzungen und Gartenhäusern.

Einige dieser Gestaltelemente sind heute noch gut zu erkennen, z. T. aber nach 50 Jahren ausschließlich extensiver Pflege und Nichtnutzung des Garten auch verloren.

Sonntag, 8. September 2002 -10:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Treffpunkt: Klostergang 66

Führungen: Stefan Hille, 11:00 Uhr und 14:00 Uhr

Ehem. Zuckerraffinerie

„ARTmax“

7



Ab 1858 wurden in unserer Gegend zahlreiche Rüben verarbeitende Zuckerfabriken gegründet. Hier kam 1858 unter Beteiligung von Hermann Buchler die Raffinerie Frankfurter Str. 2 hinzu. Täglich wurden 2000 Ztr. Rohzucker, den die Zuckerfabriken anlieferten, zu Weißzucker verarbeitet. Im Sept. 1900 brannte die Fabrik ab. Sofort danach wurde sie durch die Architekten Rasche & Kratzsch im Backsteinstil wieder aufgebaut. 1902 wurde die Produktion wieder aufgenommen und die Kapazität erweitert. Während der Wirtschaftskrise 1927 konnte gerade noch ein Bankrott vermieden werden. 1939 kam das endgültige Aus; die Maschinen wurden ausgebaut und verkauft. Im Zweiten Weltkrieg nutzten die Luther-Werke die Hallen zur Produktion von Rüstungsgütern sowie für die Unterkunft von russischen Zwangsarbeitern. Im Krieg nur leicht beschädigt, wurde sie danach wieder als Lagerhalle genutzt. Am 24. Sept. 1986 wurde sie unter Denkmalschutz gestellt, da von der Metall-Verpackungs-Gesellschaft geplant war, das Gebäude abzureißen. 1996 übernahm der Unternehmer Stephan Körber das Industrie-Denkmal, um es in einen Kreativ-Mix aus Medien, Kunst und Design „ARTmax“ umzugestalten.

Sonntag, 8. September 2002 -10:00 bis 12:00 /15:00 bis 17:00 Uhr

Treffpunkt: Frankfurter Straße 2

Führungen: Heimatpfleger Klaus Hoffmann und Achim Hemmecke
11:00, 15:00 Uhr

Schule Leonhardstraße

Orientierungsstufe

8



1884 nach den Vorstellungen des Braunschweiger Stadtbaurates und Architekten Ludwig Winter als 5. untere Bürgerschule gebaut, wurden hier zeitweise bis zu 1.400 Mädchen und Jungen unterrichtet. Noch weit entfernt von einer gemeinsamen Erziehung betraten die SchülerInnen das Gebäude durch den Mädchen- bzw. Jungeneingang. Mit der Einrichtung eines Schulbrausebades und einer zentralen Luftheizung genügte der „Neubau“ Forderungen nach einer besseren Volksgesundheitspflege jedoch in besonderem Maß. Mit der Weimarer Schulreform wurde die Lehranstalt bereits 1919 zu einer achtstufigen Bürgerschule erweitert. Die Umbenennung in Volksschule Leonhardstraße erfolgte im Jahr 1930.

Diese und weitere interessante Aspekte haben Mädchen und Jungen der Klassenstufe 5, der heutigen Orientierungsstufe Leonhardstraße aufgearbeitet. Interessierte Besucher erhalten an verschiedenen Stationen informative Einblicke in die wechselvolle Schulgeschichte. Ebenso wird es eine kleine, von den jungen „Historikern“ vorbereitete Ausstellung geben, die den Alltag der Kinder im 19. und frühen 20. Jahrhundert beleuchtet. Für jüngere Gäste wird das Angebot durch eine Rallye abgerundet; knifflige Aufgaben rund um das Thema Schule Leonhardstraße sind zu lösen.

Sonntag, 8. September 2002 -14:00 Uhr bis 18:00 Uhr-

Treffpunkt: Schule, Leonhardstraße 12

Führungen: Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft Geschichte



Der „Weltmeisterzug“ VT 08 in Cuxhaven Amerikabahnhof

Nach der gewonnenen Fußballweltmeisterschaft 1954 in der Schweiz reiste die deutsche Mannschaft in einem Sonderzug zurück nach Deutschland. Für die bis München führende Fahrt stellte die noch junge Deutsche Bundesbahn eines ihrer damals modernsten Fahrzeuge zur Verfügung, einen Dieseltriebwagen der Baureihe VT 08 (VT = Verbrennungstriebwagen). Von dieser Baureihe wurden in den Jahren 1952/53 dreizehn Züge beschafft. Sie waren mit einem Speiseabteil ausgestattet und führten nur die erste Wagenklasse. Das Einsatzgebiet war der schnelle Fernreiseverkehr in der Bundesrepublik; auch Zürich und Paris wurden angefahren. Ihr planmäßiger Einsatz endete 1985; für spezielle Fahrten wird einer der Züge in Braunschweig betriebsbereit gehalten und von einer Hobbygruppe des Bahnsozialwerks betreut. In Zusammenarbeit mit DB-Regio Hannover wird der Triebwagen zum Tag des offenen Denkmals im planmäßigen Zugverkehr zwischen Braunschweig und Salzgitter-Lebenstedt eingesetzt. Die Fahrt dauert ca. 24 Min. Bei allen Fahrten hält der Zug auch in Salzgitter-Thiede, -Immendorf und -Watenstedt.

Fahrschein VRB-Tarif Zone 2: Erw. 2,25 €, Kinder 1,10 €

Sonntag, 8. September 2002 -9:48 Uhr bis 18:42 Uhr-

Abfahrt Braunschweig Hbf: 9:48, 11:48, 13:48, 15:48, 17:48 Uhr

Abfahrt Salzgitter-Lebenstedt: 10:18, 12:18, 14:18, 16:18, 18:18 Uhr

Ehem. Reichsbahnausbesserungswerk

Borsigstraße

10



Das ehem. Eisenbahnausbesserungswerk an der Borsigstraße wurde am 27. Mai 1927 als Nachfolger der seit 1838 in Braunschweig bestehenden Eisenbahnwerkstätten eröffnet und war lange eines der modernsten Bahnausbesserungswerke in Deutschland. Dieses bis zu seiner Schließung 1976 stets der Unterhaltung von Dampflokomotiven dienende Werk wird in diesem Jahr 75 Jahre alt.

Wegen seines hohen eisenbahngeschichtlichen Stellenwertes steht es unter Denkmalschutz. Obwohl die meisten Gebäude inzwischen umgenutzt worden sind, kann man noch heute den Geist der alten Eisenbahn auf dem Gelände erleben. Der Bereich um den Anheizschuppen West mit der großen Schiebebühne beherbergt seit 1978 den Verein Braunschweiger Verkehrsfreunde e. V. (VBV) mit einer umfangreichen Sammlung historischer Schienenfahrzeuge. Der Anheizschuppen dient heute als Werkstatt für die Aufarbeitung und Unterhaltung der teilweise mehr als 100 Jahre alten Lokomotiven und Wagen.

Am Tag des offenen Denkmals werden Mitglieder des VBV bei Führungen über das Gelände den Besuchern einen Einblick in die Fahrzeugunterhaltung und die frühere Nutzung der einzelnen erhaltenen Bauten geben.

Sonntag, 8. September 2002 -10:00 Uhr bis 17:00 Uhr-

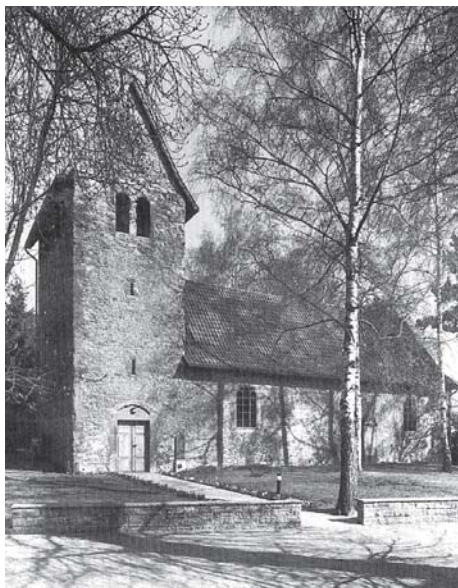
Treffpunkt: Eingang zum VBV-Gelände, Borsigstraße 2a

Gruppenführungen: Mitglieder des VBV 10:00, 11:30, 13:30, 15:00 Uhr

Dorfkirche

in Mascherode

11



Südansicht auf die Kirche mit ihrem Turm aus dem 13. Jahrhundert. Wegen seiner schlitzförmigen Öffnungen wird die Kirche auch als Wehrkirche bezeichnet.

Heute ist die Kirche von hohem Baumbestand umgeben, so dass der Turm nicht schon von weitem sichtbar ist.

Die erste Erwähnung des Rodedorfes Mascherode ist auf einer Urkunde von 1192 zu finden. Die Kirche wird zu Beginn des 13. Jh. erbaut sein, sie gehörte zum Kloster Riddagshausen. Von dieser Verbindung zeugt noch die Straße „Möncheweg“. Die Kirche war als Wehrkirche erbaut. Der Turm hat seinen romanischen Ursprung erhalten, das Kirchenschiff ist ungewöhnlich groß für das damalige Dorf. Umgeben war die Kirche von einem Friedhof; davon zeugen noch zwei Epitaphien an der Außenwand der Kirche.

Da die Kirchengemeinde wegen geringen Landbesitzes sehr arm war, ist ihre Ausstattung innen eher schlicht. Hervorzuheben sind der Renaissance-Taufstein aus dem Jahr 1654 und die Kanzelaltarwand aus dem 18. Jahrhundert, leider nicht mehr in ihrer Ursprünglichkeit erhalten. Die drei Glocken stammen aus den Jahren 1964, 1996 und 2002 (letztere wird im Gottesdienst am 8. Sept. 2002 geweiht). Eine Glocke von 1665 ist als nicht mehr klangrein ausgemustert und kann besichtigt werden.

Sonntag, 8. September 2002 -11:00 Uhr bis 16:00 Uhr-

Treffpunkt: Dorfkirche Mascherode, Schulgasse 1

Führungen: Pastor Jürgen Brüdern und Konfirmanden, zu jeder vollen Stunde

Impressum:

Veranstalter	Stadt Braunschweig Der Oberbürgermeister Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz, Abteilung Baurecht und Elmar Arnhold, Pastor Jürgen Brüdern, Fa. DIBAG, Peter Dietrich, Pfarrer Eckard Etzold, Udo Gebauhr, Alfred Geismar, Manfred Gruner, Achim Hemmecke, Stefan Hille, Klaus Hoffmann, Manfred Kühn, Helmut Meyer, Sinje Oppermann, Marcell Pillot, VBV Ulrich Fetzter, Heinrich Waßmuß
Koordination/ Programm	Manfred Gruner Jörg Kaufmann
Layout	Heinz Kudalla
Stadtkarte	Stadt Braunschweig, Abteilung Geoinformation
Fotos	Heinz Kudalla, Manfred Kühn, Helmut Meyer, Michael Stumpfe
Druck	Stadt Braunschweig
Fragen, Anregungen, Hinweise	Stadt Braunschweig Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz, Abteilung Baurecht Langer Hof 8 38100 Braunschweig Tel.: (05 31) 4 70 25 38 (Herr Kaufmann)